

28.04.2024

**Seong-Jin Cho
Cristian Măcelaru
& Orchestre
National de France**



So 28.04.2024

Seong-Jin Cho, Cristian Măcelaru & Orchestre National de France

Abo: Internationale Orchester III – Sonntagskonzerte

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €



Orchestre National de France

Cristian Măcelaru Dirigent

Seong-Jin Cho Klavier

Lili Boulanger (1893 – 1918)

»D'un matin de printemps« für Violine und Orchester (1918)
Fassung für Orchester

Camille Saint-Saëns (1835 – 1921)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 F-Dur op. 103 (1896)
»L'Égyptien«
Allegro animato
Andante – Allegretto tranquillo
Molto allegro

– Pause ca. 18.50 Uhr –

Lili Boulanger

»D'un soir triste« (1918)

Claude Debussy (1862 – 1918)

»La Mer« (1905)
›De l'aube à midi sur la mer‹
›Jeux de vagues‹
›Dialogue du vent et de la mer‹

Einführungen um 19.00 und 19.40 Uhr im Komponistenfoyer

Vive la France!

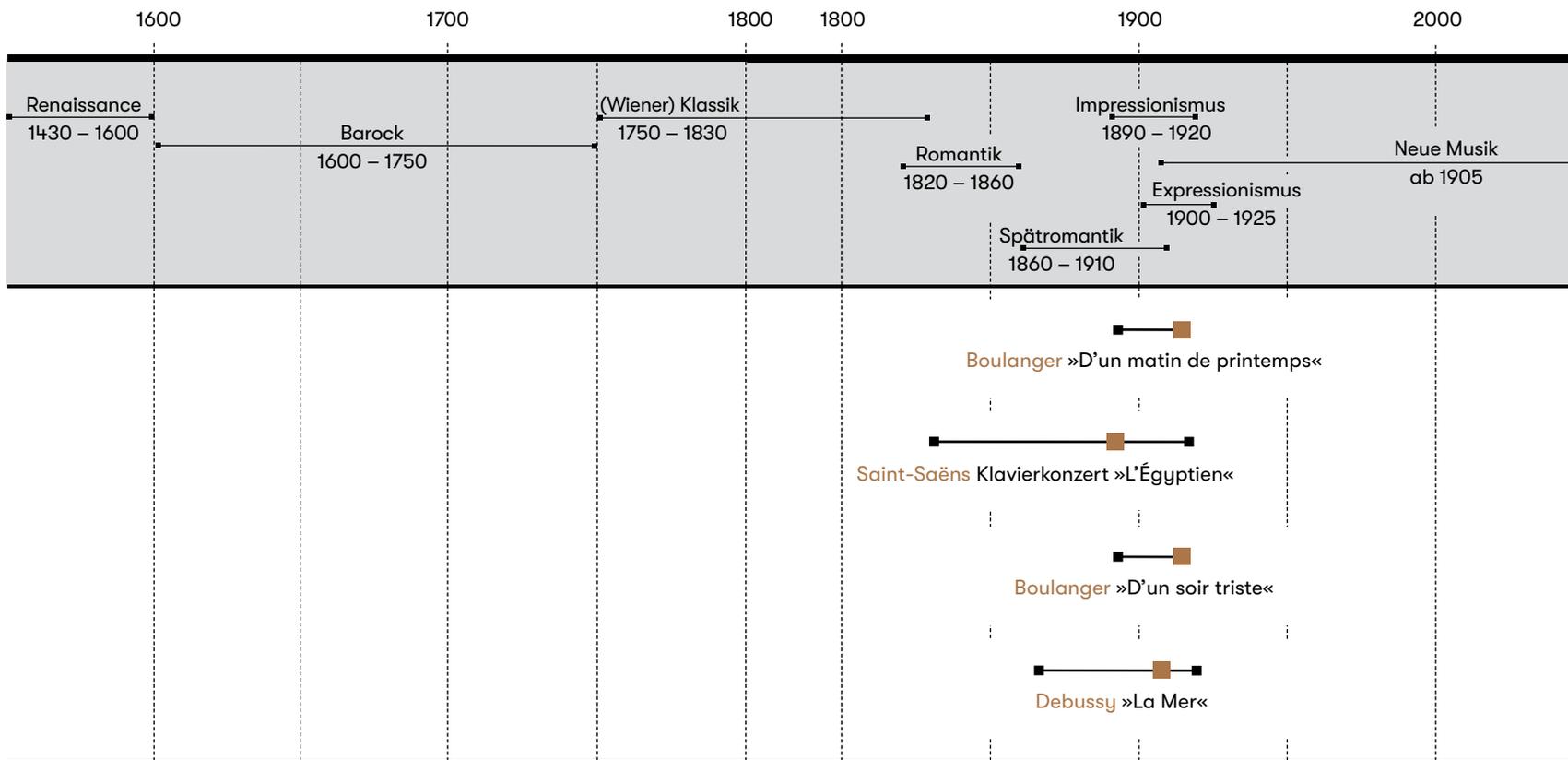
Werke von Lili Boulanger, Camille Saint-Saëns und Claude Debussy

Mit einem rein französischen Programm präsentiert sich das Orchestre National de France bei seinem Konzerthaus-Debüt unter der Leitung seines Chefdirigenten Cristian Măcelaru. Neben Claude Debussys Sinfonischer Dichtung

und zwei hochrangigen Orchesterwerken der früh verstorbenen Komponistin Lili Boulanger kommt dabei auch Camille Saint-Saëns' Fünftes Klavierkonzert zur Aufführung, das den Beinamen »L'Égyptien« trägt. Als Solist konnte der südkoreanische Starpianist Seong-Jin Cho gewonnen werden, der unter anderem auch am Pariser Konservatorium studierte, wo er sich intensiv mit der französischen Musiktradition beschäftigte.

Die Werke des Abends

auf einen Blick





Die Leichtigkeit des Frühlings

Lili Boulanger »D'un matin de printemps«

Entstehung 1917 – 1918

Dauer ca. 5 Minuten

Die französische Komponistin Lili Boulanger gilt als eines der größten Talente des 20. Jahrhunderts, leider erreichte sie nie die Bekanntheit ihrer Schwester Nadia Boulanger, da sie bereits mit 24 Jahren an einer langwierigen Darmkrankung verstarb. »D'un matin de printemps« (»Von einem Frühlingsmorgen«) ist ein Werk, das Lili Boulanger im Frühjahr 1917 schrieb. Die Urfassung des Stücks ist ein Duett für Violine und Klavier, noch im selben Jahr verfasste Boulanger weitere Versionen für Klaviertrio und für Flöte und Violine. Im Folgejahr 1918 entstand kurz vor ihrem Tod zusätzlich eine Fassung für Orchester, die heute Abend im Konzerthaus erklingen wird. Das Stück bezaubert unmittelbar durch seine Frische und seinen fröhlichen Gestus. Im Grundcharakter entspricht es einem Scherzo mit frühlingshaftem Schwung und einer luftig-leichten Orchestrierung; der Mittelteil bildet mit seinen wehmütigen Farben einen deutlichen Kontrast dazu. Der britische Musikjournalist Gerald Larner rückt das Stück in die Nähe von Claude Debussy und spricht von einem »strahlenden, fast impressionistischen Ausdruck der Freude an der Natur«.

Die Klänge des Nahen und Fernen Ostens

Camille Saint-Saëns Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 F-Dur op. 103 »L'Égyptien«

Entstehung 1896

Uraufführung 6. Mai 1896 im Pariser Konservatorium zu Ehren von Saint-Saëns' 50. Bühnenjubiläum mit dem Komponisten selbst am Klavier

Dauer ca. 29 Minuten

Das Klavierkonzert Nr. 5 von Saint-Saëns, auch bekannt als »L'Égyptien«, entstand erst über zwanzig Jahre nach seinem Vierten Klavierkonzert und ist sein letzter Beitrag zur Gattung. Saint-Saëns komponierte es im ägyptischen Luxor, was ihm den Spitznamen »Das Ägyptische« einbrachte. Aufgrund seiner erzählerischen Kraft, kreativen Einfälle und ungewöhnlichen Tonarten und Klangmodi erfreut sich das Werk großer Beliebtheit. Die Uraufführung fand am

6. Mai 1896 im Salle Pleyel statt, bei der Saint-Saëns selbst den Klavierpart spielte und vom Orchestre de la Société des concerts du Conservatoire unter der Leitung von Paul Taffanel begleitet wurde.

Das Konzert startet in einer eher konventionellen, klassisch-europäischen Klangwelt. Im Allegro animato wechseln sich zwei gegensätzliche Themen in mehreren Variationen ab. Es beginnt mit einer ruhigen, simplen Klaviermelodie und wird von Variation zu Variation mit zunehmender pianistischer Virtuosität und Dynamik bereichert. Doch bald verlangsamt sich das Tempo, und die Virtuosität weicht einem melancholischen Thema, das an das Andante sostenuto des Zweiten Klavierkonzerts erinnert. Eine virtuose Kadenz leitet die Entwicklung ein; die beiden Themen verschmelzen in aufeinanderfolgenden Wellen und gewinnen an Geschwindigkeit, Lautstärke und Energie, bis das melancholische Thema sanft in eine unaufdringliche Coda übergeht, die leise verklingt.



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN

Sie geben den Takt vor

audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei.

Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung

0231 22 55 500

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

dortmund@audalis.de

Das Andante beginnt mit einer regelrechten Explosion: Pauken unterstreichen einen Orchesterakkord, gefolgt von einem soliden rhythmischen Fundament der Streicher und exotischen Skalen des Klaviers. Diese Einleitung führt zu einem Thema, das auf einem nubischen Liebeslied basiert und Saint-Saëns angeblich von einem Schiffer auf dem Nil hörte. Dieses frische Thema verkörpert die ägyptischen Klänge, die diesem Konzert seinen Beinamen verliehen haben. Der Satz ist äußerst rhapsodisch und vereint verschiedene Gedanken an Liebe, die sich in orientalischen Phrasen, einem pentatonischen Thema und arabischen Tänzen ausdrücken. Nach den nubischen Klängen wechselt der Satz in den Fernen Osten. Schließlich kehrt das Klavier mit einem virtuosen, hüpfenden Doppelthema im orientalischen Stil zurück. Der Satz endet mit impressionistischen Klängen des Orchesters und des Klaviers, die an das Murmeln von Fröschen und Grillen am Ufer des Nils erinnern.

Der dritte Satz *Molto allegro* beginnt mit einem dumpfen Grollen im Soloklavier, das an das Geräusch von Schiffspropellern erinnert, bevor ein energisches und kraftvolles erstes Thema vorgestellt wird, das über die gesamte Tastatur rast. Das Klavier setzt seine schwindelerregende Bewegung fort, während Streicher und Bläser ein schnelles neues Thema einleiten. Dieses schelmische zweite Thema führt zu einer Tutti-Explosion in einer Moll-Tonart. Das Schlagen des Klaviers und der Streicher hallt zwischen den prägnanten Einwüfen der Holzbläser wider. Die beiden Themen verbinden und überlappen sich und erzeugen eine intensive Spannung, die Saint-Saëns für den Aufbau dramatischer Effekte nutzt; der Satz schließt mit einer triumphierenden Fanfare.

Die Ahnung des Todes

Lili Boulanger »D'un soir triste«

Entstehung 1918

Uraufführung 8. Februar 1919 in der Trioversion mit Nadia Boulanger (Klavier), Maurice Hayot (Violine) und André Hekking (Violoncello) in Paris

Dauer ca. 12 Minuten

Neben der eben gehörten Komposition »D'un matin de printemps« gehört »D'un soir triste« (»Von einem traurigen Abend«) zu den letzten Orchesterstücken, die Lili Boulanger noch selbst notieren konnte. Sie begann mit beiden Werken im Frühjahr 1917 und stellte sie im Januar 1918 weitgehend fertig. Die

Manuskripte der Stücke waren chaotisch und zeigten den zunehmenden körperlichen Verfall der Komponistin. Die Detailanweisungen hinsichtlich Dynamik und Artikulation übernahm deshalb ihre Schwester Nadia, ihr diktierte Lili auch ihr letztes Werk »Pie Jesu«. »D'un soir triste« wirkt wie eine dunkle Vorahnung des Todes, während es wie ein Klage lied vor sich hin marschiert. Gleichzeitig vermitteln modern-dissonante Klänge sowie eine immer mehr anschwellende Dynamik emotionale Verzweiflung, dabei ist es erstaunlich, dass eine erst 24 Jahre alte Künstlerin solch komplexe Orchestermusik schreibt. Bereits die ersten Klänge sind durchzogen von Klage und Schmerz, bald entsteht ein statischer Klangeindruck, der immer wieder von zarten Einwüfen der Holzbläser durchdrungen wird. Faszinierend ist die Vielschichtigkeit des Klangs, der keinen linearen Verlauf mitbringt, sondern ständig aus dem Grundrhythmus auszubrechen scheint, um dann wieder zum beruhigenden Hauptthema zurückzukehren. Der Hörer wird auf eine emotionale Achterbahnfahrt durch das Tal



WER SICH NICHT AUF DIE KRISE VORBEREITET, IST IHR AUSGELIEFERT.

Compliance ist ein integraler Bestandteil moderner und verantwortungsbewusster Unternehmensführung. Zu erwartende Haftungsrisiken werden minimiert. Wie bei einer Versicherung.

PARK Compliance Services GmbH | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Telefon: 0231 958068-55 | E-Mail: info@park-compliance.de | www.park-compliance.de

des Leids mitgenommen. Besonders beeindruckend ist der abrupte Übergang nach knapp vier Minuten, wenn das Tamtam einen schmerzhaften Ausbruch des Orchesters in Grabesstille überführt, gefolgt von bedrohlich klingenden Paukenschlägen. Die darauffolgende Passage mit Solostreichern, Harfe und Celesta wirkt im Vergleich geradezu sphärisch und leitet die Rückkehr zum Hauptthema ein, das sich bis zum erschütternden finalen Schrei steigert. Obwohl dieses Ereignis den Höhepunkt des Stücks markiert, findet Lili Boulanger in den letzten Klängen sogar noch einmal zu einem verklärten Abschluss.

Zwischen Plätschern und Tosen

Claude Debussy »La Mer«

Entstehung 1903 – 1905

Uraufführung 15. Oktober 1905 in Paris durch das Orchestre Lamoureux unter Camille Chevillard

Dauer ca. 25 Minuten

Die Komposition »La Mer« ist zugleich eine Sinfonie wie auch eine Sinfonische Dichtung und gehört zu den bedeutendsten Orchesterwerken von Claude Debussy. Er begann mit der Komposition 1903 in einer kleinen Stadt im nördlichen Burgund (Villeneuve-la-Guyard) und beendete es an der Kanalküste in Eastbourne im Jahr 1905. Das Stück wurde Jacques Durand gewidmet und am 15. Oktober 1905 in Paris unter der Leitung von Camille Chevillard uraufgeführt. Obwohl es anfangs nicht sehr gut aufgenommen wurde, entwickelte

es sich im Laufe der Zeit zu einer der meistgespielten Orchesterkompositionen Debussys. »La Mer« vereint drei Schlüsselaspekte von Debussys Ästhetik: Impressionismus, Symbolismus und Japonismus.

Pianist Swjatoslaw Richter über einen seiner Lieblingskomponisten

»In Debussys Musik gibt es keine persönlichen Emotionen. Sie wirkt auf Sie noch stärker als die Natur. Wenn Sie auf das Meer blicken, werden Sie nicht so starke Empfindungen haben wie beim Hören von »La Mer«. Debussy ist die Perfektion selbst.«

»La Mer« ist in drei Sätze unterteilt, die allesamt poetische Titel tragen. Der erste Satz heißt übersetzt »Von der Morgendämmerung bis zum Mittag auf dem Meer«. Debussy erkundet hier die subtilen Veränderungen der Stimmungen und der Helligkeit des Meeres, die mit dem Fortschritt des Morgens auf dem Wasser einhergehen. Den ersten Teil kennzeichnet ein Crescendo, das den Anstieg des Tages zeigt. Er wird von einer zyklischen Bewegung der Streicher und Flöten unterstützt, die die Ebbe und Flut der Wellen symbolisieren. Darauf folgt ein Gesang von 16 Celli, der ein ruhigeres Meer zeigt, unterbrochen von einer Flöte, die den Flug eines Vogels nachzeichnet. Der erste Satz endet mit einem Grundrauschen von Becken, die an das Rauschen der Wellen erinnern sollen. »Spiele der Wellen« ist der Titel des zweiten Satzes. Hierin deutet Debussy mithilfe einer Folge von Sequenzen das Schaukeln der Wellen, unerwartete Veränderungen der Strömung, das Schillern des Sonnenlichts auf der Wasseroberfläche und geheimnisvolle Tiefen an. Lebhaft und stürmisch geht es schließlich im dritten Satz zu. Debussy nannte ihn »Dialog des Windes und des Meeres«; durch dunkle, bedrohliche Töne vermittelt er das Gefühl der Gefahr des Meeres. Im ersten Teil des Satzes hebt und senkt sich das Orchester wie die Bewegungen der Brandung. Der zweite Teil stellt eine unheimliche Ruhephase dar, bevor der Sturm zurückkehrt. Für das Finale brechen die Wellen, die Schiffe ziehen ihre Bahnen, der Wellenstrom wird schließlich zur Flutwelle.

Gehört im Konzerthaus

Saint-Saëns' Klavierkonzert Nr. 5 stand zuvor 2011 mit Jean-Yves Thibaudet und dem WDR Sinfonieorchester unter Andris Nelsons auf dem Konzerthaus-Spielplan. Debussys »La Mer« war bereits von den Münchner Philharmonikern, vom London Symphony Orchestra, Mahler Chamber Orchestra, WDR Sinfonieorchester und zuletzt 2023 vom Royal Concertgebouw Orchestra zu hören. 🎻



Freunde werden

Verleihen Sie als eines von über 450
Freundeskreis-Mitgliedern der Musik Flügel.
konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDESKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND





Orchestre National de France

Das Orchestre National de France ist eine etablierte Größe in der Interpretation französischer Musik. Seine internationalen Tourneen haben es zu einem Aushängeschild der französischen Kultur in der ganzen Welt gemacht, während seine Präsenz in ganz Frankreich, verstärkt durch lebendige Bildungsprogramme, seine Beziehung zu einem vielfältigen nationalen Publikum gefestigt hat. Das Orchestre National de France, ein Ensemble von Radio France, wurde 1934 als das erste Vollzeit-Sinfonieorchester des Landes gegründet.

Désiré-Émile Inghelbrecht war der erste Dirigent, der die Leitung des Ensembles übernahm. Die von ihm begründete musikalische Tradition, die sich durch ein großes Engagement für das französische Repertoire aus-

zeichnet, wird bis heute fortgesetzt. Auf Sergiu Celibidache, der von 1973 bis 1975 Erster Gastdirigent des Orchesters war, folgte Lorin Maazel, der 1977 dessen Musikdirektor wurde. Jeffrey Tate war von 1989 bis 1998 Erster Gastdirigent des Orchesters, und die nachfolgenden Musikdirektoren waren Charles Dutoit, Kurt Masur, Daniele Gatti und Emmanuel Krivine. Der derzeitige Musikdirektor ist Cristian Măcelaru, der sein Amt am 1. September 2020 antrat.

Zu den Dirigenten, mit denen das Orchester im Laufe seiner Geschichte zusammenarbeitete, gehören Leonard Bernstein, Pierre Boulez, Sir Colin Davis, Bernard Haitink, Antal Doráti, Eugen Jochum, Riccardo Muti, Seiji Ozawa, Georges Prêtre, Wolfgang Sawallisch, Sir Georg Solti und Evgeny Svetlanov, während es Solistinnen und Solisten wie Martha Argerich, Claudio Arrau, Vladimir Ashkenazy, Nelson Freire, Yo-Yo Ma, Yehudi Menuhin, Anne-Sophie Mutter, Swjatoslaw Richter, Mstislaw Rostropowitsch, Arthur Rubinstein und Isaac Stern begrüßen konnte.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat das Orchestre National de France zahlreiche bedeutende Werke von Boulez, Messiaen, Xenakis und Dutilleux uraufgeführt. Das Orchester gibt jedes Jahr etwa 70 Konzerte in Paris und ist auf Tournee in Frankreich und im Ausland zu hören.

Es pflegt langjährige Beziehungen zum Théâtre des Champs-Élysées, wo es jedes Jahr auftritt, und ist auch regelmäßig in der Philharmonie de Paris zu Gast. Alle Konzerte des Orchesters werden von France Musique und häufig auch von internationalen Radiosendern ausgestrahlt. Viele der Konzerte des Orchesters sind auch online auf francemusique.fr zu sehen, und immer mehr werden im Fernsehen übertragen.

Zahlreiche Aufnahmen des Orchesters sind im Handel erhältlich, darunter eine 8-Disc-Box mit bisher unveröffentlichten Radioaufnahmen, die die Geschichte des Orchesters nachzeichnet. Im November 2021 wurde eine Box mit allen Saint-Saëns-Sinfonien unter der Leitung von Cristian Măcelaru veröffentlicht.

Und schließlich ist im April 2024 eine Box mit den Sinfonien von George Enescu erschienen, die die Deutsche Grammophon mit dem Orchestre National de France unter der Leitung von Cristian Măcelaru aufgenommen hat.



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Cristian Măcelaru

Cristian Măcelaru wurde am 1. September 2020 Musikdirektor des Orchestre National de France. 1980 in der rumänischen Stadt Timișoara geboren, ging er nach einem Violinstudium in Rumänien in die USA, wo er an der Interlochen Arts Academy in Michigan und an den Universitäten von Miami und Houston ausgebildet wurde. Dort studierte er Dirigieren bei Larry Rachleff und besuchte Meisterkurse bei David Zinman, Rafael Frühbeck de Burgos, Oliver Knussen und Stefan Asbury im Tanglewood Music Center und beim »Aspen Music Festival«. Im Alter von nur 19 Jahren trat er in der New Yorker Carnegie Hall erstmals als Konzertmeister des Miami Symphony Orchestra auf und wurde damit zum jüngsten Konzertmeister in der Geschichte des Orchesters. Derzeit ist er Musikdirektor des WDR Sinfonieorchesters und seit 2017 des »Cabrillo Festival of Contemporary Music« in Kalifornien.



Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

**Für Sie machen wir jeden
Drahtseilakt zum Spaziergang.**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Phoenixstraße 24, D-44263 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de
www.spieker-jaeger.de

**SPIEKER
& JAEGER**

Cristian Măcelaru erlangte erstmals 2012 internationale Aufmerksamkeit, als er für Pierre Boulez als Dirigent des Chicago Symphony Orchestra einsprang. Im selben Jahr erhielt er den »Solti Emerging Conductor Award«, dem 2014 der »Solti Conducting Award« folgte. Seitdem hat er die führenden amerikanischen Orchester dirigiert – das Chicago Symphony Orchestra, New York Philharmonic, Los Angeles Philharmonic und Cleveland Orchestra – und genießt eine besonders enge Beziehung zum Philadelphia Orchestra, das er mehr als 150 Mal dirigiert hat.

In Europa tritt Cristian Măcelaru regelmäßig als Gastdirigent beim Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Royal Concertgebouw Orchestra, bei der Dresdner Philharmonie, beim Gewandhausorchester Leipzig, Deutschen Symphonie-Orchester Berlin und BBC Symphony Orchestra auf. Im Oktober 2021 nahm Cristian Măcelaru die Einladung des rumänischen Kulturministers an, Künstlerischer Leiter des »George Enescu Festivals« in Bukarest zu werden. Im April 2024 wurde eine Box mit den Sinfonien von George Enescu veröffentlicht, die von der Deutschen Grammophon mit dem Orchestre National de France unter der Leitung von Cristian Măcelaru aufgenommen wurde.

Cristian Măcelaru im Konzerthaus Dortmund

Im Rahmen eines Happy-Hour-Konzerts war Cristian Măcelaru in der Saison 2019/20 zum ersten Mal mit seinem WDR Sinfonieorchester in Dortmund zu Gast.

Seong-Jin Cho

Mit seiner großen Musikalität und überwältigendem Talent hat sich Seong-Jin Cho weltweit als einer der führenden Pianisten seiner Generation und als einer der markantesten Künstler der aktuellen Musikszene etabliert. Sein bedachtes und poetisches, bestimmtes und zugleich zartes, virtuoses und farbenfrohes Klavierspiel vereint Lebendigkeit mit Feinheit und wird von einer beeindruckenden, natürlichen Balance getrieben. Die Weltöffentlichkeit wurde 2015 auf Seong-Jin Cho aufmerksam, als er den Ersten Preis beim »Internationalen Chopin-Wettbewerb« in Warschau gewann; seitdem erlebte seine Karriere einen rasanten Aufstieg. Im Januar 2016 unterzeichnete er einen Exklusivvertrag mit der Deutschen Grammophon. Cho wurde im Jahr 2023 in An-

erkennung seiner außergewöhnlichen Beiträge zur klassischen Musikwelt mit dem renommierten »Samsung Ho-Am Prize in the Arts« ausgezeichnet.

Als gefragter Künstler arbeitet Cho mit den renommiertesten Orchestern der Welt zusammen, darunter die Berliner Philharmoniker, Wiener Philharmoniker, das London Symphony Orchestra, Orchestre de Paris, New York Philharmonic und Philadelphia Orchestra. Zu den Dirigenten, mit denen er regelmäßig zusammenarbeitet, gehören Myung-Whun Chung, Gustavo Dudamel, Andris Nelsons, Yannick Nézet-Séguin, Gianandrea Noseda, Sir Simon Rattle, Santtu-Matias Rouvali, Esa-Pekka Salonen und Lahav Shani. Höhepunkte der Saison 2023/24 sind Seong-Jin Chos Debüt bei den »Salzburger Festspielen« mit dem Mozarteumorchester und Ivor Bolton sowie seine Rückkehr zu den Londoner »BBC Proms« mit dem Philharmonia Orchestra und Santtu-Matias Rouvali. Wiedereinladungen führen ihn zum Royal Concertgebouw Orchestra,

Los Angeles Philharmonic und zum Boston Symphony Orchestra zurück, darüber hinaus gibt er sein Debüt mit dem Cleveland Orchestra, San Francisco Orchestra und Chicago Symphony Orchestra. Als gefragter Solist geht Cho auf mehrere internationale Tourneen, u. a. mit den Berliner Philharmonikern und Kirill Petrenko nach Korea sowie mit dem Gewandhausorchester Leipzig und Andris Nelsons nach Korea und Japan.

Mit gefeierten Klavierabenden tritt Seong-Jin Cho in vielen der renommiertesten Konzertsälen der Welt auf, darunter die Carnegie Hall, das Concertgebouw Amsterdam, die Berliner Philharmonie, der Musikverein Wien, das Barbican Centre London und die Walt Disney Concert Hall Los Angeles. Chos jüngste Aufnahme ist sein Soloalbum »The Handel Project«, das im Februar 2023 veröffentlicht wurde. Im August 2021 erschienen Chopins Klavierkonzert Nr. 2 und Scherzi mit dem London Symphony Orchestra und Gianandrea Noseda bei der Deutschen Grammophon. Zuvor hatte er mit demselben Orchester und Dirigenten bereits sein Album mit Chopins Klavierkonzert Nr. 1 sowie den Vier Balladen aufgenommen. Sein Soloalbum mit dem Titel »The Wanderer« wurde im Mai 2020 veröffentlicht und enthält Schuberts »Wandererfantasie«, Bergs Klaviersonate op. 1 und Liszts Klaviersonate h-moll. Alle Alben sind unter dem »Yellow Label« der Deutschen Grammophon erschienen und haben weltweit beeindruckende Kritiken erhalten.

Der 1994 in Seoul geborene Seong-Jin Cho begann im Alter von sechs Jahren mit dem Klavierunterricht und gab sein erstes öffentliches Konzert im Alter von elf Jahren. 2009 wurde er der jüngste Gewinner des »Internationalen Hamamatsu-Klavierwettbewerbs« in Japan. 2011 gewann er im Alter von 17 Jahren den Dritten Preis beim »Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb« in Moskau. Von 2012 bis 2015 studierte er bei Michel Béroff am Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris. Seong-Jin Cho lebt heute in Berlin.

Seong-Jin Cho im Konzerthaus Dortmund

Nachdem Seong-Jin Cho sein Konzerthaus-Debüt im Juni 2021 als Liedbegleiter von Matthias Goerne gab, sprang er Ende 2021 für die erkrankte Yuja Wang ein und präsentierte mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra unter Lahav Shani Tschaikowskys Erstes Klavierkonzert. Zuletzt war er 2023 mit einem Klavierabend im Konzerthaus zu hören.



dovoba.de

Jetzt Mitglied
werden und
profitieren.



**Nicht eine,
sondern meine Bank.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Dortmunder
Volksbank 

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

In Bestbesetzung

Brahms' letztes Orchesterwerk kommt an diesem Nachmittag in Traumbesetzung auf die Bühne: Lisa Batiashvili und Maximilian Hornung interpretieren das Doppelkonzert für Violine und Violoncello, bevor nach der Pause die 7. Sinfonie des Brahms-Protegées Dvořák erklingt.

So 02.06.2024 16.00 Uhr

Der dreifache Shani

Exklusivkünstler Lahav Shani setzt sich als Kammermusiker in Lili Boulangers Trio »D'un soir triste« an den Flügel, bevor er sein Rotterdam Philharmonic Orchestra von jenem Instrument aus in Prokofiews Drittem Klavierkonzert leitet. Schließlich greift er nach der Pause zum Taktstock und dirigiert Strauss' »Don Quixote«.

Sa 08.06.2024 19.00 Uhr

Für Frieden

Es ist eine mahnende Erinnerung an die beiden Weltkriege: Benjamin Britzens »War Requiem« bewegt nicht nur musikalisch, sondern ist auch textlich tief ergreifend. Nun erklingt es unter der Leitung von Teodor Currentzis zum Abschluss der Saison 2023/24 als Zeichen gegen das Vergessen im Konzerthaus.

Do 13.06.2024 20.00 Uhr

Termine

Texte Mario-Felix Vogt

Fotonachweise

S. 08 © Adriane White

S. 16 © Stephan Rabold

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

